



De Seniorenklapp

Plattdeutsche Komödie in zwei Akten von

Bernd Spehling

Plattdeutsche Fassung von Heino Buerhoop

Inhalt:

Malte will es noch einmal wissen und erbeutet auf seine alten Tage 500.000 Euro bei einem Banküberfall. Doch auf der Flucht macht ihm wieder einmal die zunehmende Arthrose zu schaffen, und so taucht er kurzerhand in der Seniorenresidenz „Haus der Freunde“ unter. Aber schnell stellt er fest, dieses Haus ist schlimmer als Arthrose! Denn hier findet scheinbar alles Platz, was glaubt, früher einmal in der Schauspielerei, Kriminalschriftstellerei, den städtischen Verkehrsbetrieben oder sonst wo, Rang und Namen gehabt zu haben. Und wer nicht glaubt, prominent gewesen zu sein, bereitet sich entweder auf den nahenden Weltuntergang vor oder versucht ehrenamtlich die richtigen Worte zu finden und das ganze Chaos mit Kaffee und Kuchen zu versorgen.

Als Malte schließlich nicht nur als Mann „vereinnahmt“ wird und seine Beute samt aller Habseligkeiten und Pistole ständig die Besitzer wechseln, droht dieses Haus auch für ihn zur Endstation zu werden.

Rollen: 10 (5m/5w)
Spielzeit: ca. 110 Min.

Mindestgebühr: 72,00 Euro
1 Bühnenbild (Aufenthaltsraum Seniorenresidenz)



Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 23.08.2013)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Verlag insbesondere das Recht, von der Lieferung der angebotenen Waren im Falle ihrer Nichtverfügbarkeit Abstand zu nehmen. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informieren soll. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Dieses Dokument kann im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen, Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller folgende Kosten für Druck und Versand zu erstatten:

Bühnenwerke bis einschließlich 60 Minuten Spiellänge:	1,50 €
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge:	2,00 €
Versandkostenpauschale Deutschland:	2,00 €
Versandkostenpauschale Ausland:	6,00 €

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Manuskripte nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen Verwendung.
- 4.2 Folgende Kosten werden berechnet:

Kopiervorlage		Textbücher	
Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge €	4,00	Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,50 € / Buch
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge €	8,00	Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 € / Buch
		Versandkostenpauschale	4,00 €

Dieses Ansichtsexemplar darf nicht zu Aufführungszwecken verwendet werden. Die Vervielfältigung des Manuskriptes ist nicht gestattet.



4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Manuskripte. Die Manuskripte dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.

5.2 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer.

7 Aufführungsgebühr

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht jeweils bei jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen (Ziffer 7.1) der tatsächliche Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Kasseneinnahme zugrunde gelegt

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen angemeldeten Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 8 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von acht Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung in nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen.

7.7 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.8 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

8.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

8.2 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

8.3 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung angemeldeter Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach fruchtloser Fristsetzung wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

9 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 9.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 9.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 9.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 9.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 9.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.
- 9.6 Macht ein Vertragspartner von seinem gesetzlichen Widerrufsrecht (Siehe Ziffer 11) Gebrauch, so hat er die regelmäßigen Kosten für die Rücksendung der Ware zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40,00 Euro nicht übersteigt oder wenn bei einem höheren Preis der Sache der Vertragspartner die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht erbracht hat.

10 Gewährleistung

- 10.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 10.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt, sofern es sich nicht um einen Rückgriffsanspruch nach § 578 BGB handelt.

11 Widerrufsrecht

Widerrufsbelehrung für Verträge über die Lieferung von Waren

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder - wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird – auch durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Eingang der Ware beim Empfänger (bei der wiederkehrenden Lieferung gleichartiger Waren nicht vor Eingang der ersten Teillieferung) und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Für eine durch die bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme der Sache entstandene Verschlechterung müssen Sie keinen Wertersatz leisten. Wertersatz für gezogene Nutzungen müssen Sie nur leisten, soweit Sie die Ware in einer Art und Weise genutzt haben, die über die Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise hinausgeht. Unter „Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise“ versteht man das Testen und Ausprobieren der jeweiligen Ware, wie es etwa im Ladengeschäft möglich und üblich ist. Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Gefahr zurückzusenden. Sie haben die regelmäßigen Kosten der Rücksendung zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40 Euro nicht übersteigt oder wenn Sie bei einem höheren Preis der Sache zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung erbracht haben. Anderenfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei. Nicht paketversandfähige Sachen werden bei Ihnen abgeholt. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung oder der Sache, für uns mit deren Empfang.

Ende der Widerrufsbelehrung



Widerrufsbelehrung für Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Vertragsschluss und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Dies kann dazu führen, dass Sie die vertraglichen Zahlungsverpflichtungen für den Zeitraum bis zum Widerruf gleichwohl erfüllen müssen. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung, für uns mit deren Empfang.

Besondere Hinweise

Ihr Widerrufsrecht erlischt vorzeitig, wenn der Vertrag von beiden Seiten auf Ihren ausdrücklichen Wunsch vollständig erfüllt ist, bevor Sie Ihr Widerrufsrecht ausgeübt haben.

Ende der Widerrufsbelehrung

Datenschutz

- 12.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 12.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 12.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 12.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

Schlussbestimmungen

- 13.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 13.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 13.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



Personen:

Malte Knocks	unter Arthrose leidender „Senior-Bankräuber“ auf der Flucht, der samt Beute in der Seniorenresidenz untertaucht und mit Haut und Haaren vereinnahmt wird
Bernd Papenburg	Hauptkommissar, sein vermutlich letzter großer Fall vor der Pensionierung
Rudi Roserunge	geht als älterer Pfleger, dank Enkeltochter, immer mit der Zeit
Fritz Gnatzel	Heimleiter zwischen Routine und Weltuntergang
Klaus Hoppmann	ältester Bewohner, früher Technischer Leiter der Verkehrsbetriebe
Hera Blank	Bewohnerin, Krimiautorin, verbündet sich mit dem Bankräuber und verliebt sich schließlich in ihn
Berta Düwell	Bewohnerin, alte Schauspiel-Diva, war früher an den großen Bühnen der Welt zu Hause und vermittelt allerorts, gefragt und ungefragt, Kultur
Ester Dammann	Bewohnerin, hat den Weltuntergang errechnet und bereitet sich akribisch darauf vor; vor allem mit Lebensmitteln und einer Segeljolle
Gunde Freudenberger	ältere ehrenamtliche Helferin; kommt regelmäßig, um alle mit Kuchen und ähnlichem zu versorgen; spricht allen Mut zu. Allerdings mit Talent für die am wenigsten passenden Worte und dem Gespür für die schlechtesten Momente
Rena Saatoff	Schwester, ausgestattet mit nervtötender Fürsorge

Ort der Handlung:

Der Tagesraum „Fit und aktiv“ der Seniorenresidenz. Nach hinten eine Terrassentür mit Blick in einen Park. Links und rechts neben der Terrassentür Vorhänge. Darüber ein Schild „Rosengarten“. Rechts daneben ein Fenster. Zwischen Fenster und Terrassentür hängt ein Bild, das durch Präparieren an der Rückwand von der Wand fallen kann. Rechts ein zur Schlafcouch umfunktioniertes Sofa, in der Mitte vier Sessel. Links ein Schreibtisch mit Stuhl. Auf dem Schreibtisch ein Telefon. Daneben liegt ein Kartenspiel. An den Wänden einige Plakate, wie sie in Seniorenheimen zu finden sind. Vorne links eine Tür zum Abstellraum. Hinten links eine Tür zum Eingang. Rechts eine Tür mit einem Hinweisschild „Zu den Unterkünften“. Vorne rechts ein Fernseher, der mit der Rückseite dem Publikum zugewandt ist.

1. Akt

Bei noch geschlossenem Vorhang ist ein Nachrichtensprecher zu hören

Sprecher:

Verehrte Zuschauer, guten Tag. Sie sehen die Nachrichten „Schnell, aktuell - Regional“ Dödenhöf. Einem noch unbekanntem Täter ist es heute Morgen gegen 08.00 Uhr gelungen, in der örtlichen Sparkasse Bargeld in Höhe von 500.000 Euro zu erbeuten. Der Bankräuber lauerte der Filialleiterin auf, die wie üblich als erste in der Bank eintraf, um eine Stunde vor Geschäftsbeginn die einzige Eingangstür aufzuschließen. Der Räuber machte sich dabei nicht einmal die Mühe, die Filialleiterin zu fesseln. Stattdessen wurde er von der unter Schock stehenden Angestellten als den Umständen entsprechend sehr charmant geschildert, der ihr nach dem Vorfall sogar noch einen Stuhl angeboten und sich für die Unannehmlichkeiten entschuldigt haben soll. Der Bankräuber wird als männliche Person mit einer Körpergröße von ca. 180 cm beschrieben, der bereits deutlich über 50 Jahre alt gewesen sein soll. Rätsel geben der Polizei noch widersprüchliche Angaben der Angestellten auf. Dazu Hauptkommissar Papenborg von der örtlichen Kriminalpolizei

Stimme des Polizisten:

Ja, wir sind dabei, den genauen Tathergang zu rekonstruieren und müssen dabei die Schilderungen der Angestellten noch sehr viel genauer hinterfragen. Ein Rätsel gibt uns zum Beispiel auf, dass der Bankräuber als sehr gut aussehend beschrieben wird und das, wo er doch die ganze Zeit über schwarze Bekleidung und eine schwarze Maske getragen haben soll.

1. Szene

Langsam öffnet sich der Vorhang. Hoppmann sitzt mit Handstock in einem der Sessel vor dem Fernsehgerät. Er trägt altersentsprechende Kleidung und eine Dienstmütze und schaut sich die Fernsehsendung an. Das Programm ist für die Zuschauer über Lautsprecher zu hören

Sprecher:

Der Bankräuber soll nach dem Überfall zu Fuß geflüchtet sein. Grund dafür könnte das bereits gut eine Minute nach dem Überfall erfolgte Eintreffen der Polizei am Tatort gewesen sein. Dazu die Polizei...

Stimme des Kommissars:

Einem Zeitungsjungen war der maskierte Mann bereits kurz vor dem Betreten der Sparkasse aufgefallen, so dass er sofort die Polizei informierte. Wir gehen also davon aus, dass sich der Täter noch irgendwo in der Nähe versteckt hält.



Sprecher:

Weitere Nachrichten. Aus einer Wohnung in (evtl. Nachbarort) wurden der Polizei ein Knall und eine starke Rauchentwicklung gemeldet. Vor Ort stellten die Einsatzkräfte fest, dass ein Rentner bei dem Versuch, geschrotetes Brot zu backen, seinen Hund erschossen hat. Das war unsere Sendung „Schnell aktuell - Regional“. Bei uns geht es jetzt weiter mit unserer Talk-Show „Kuno am Morgen“. Das Thema heute: „Hauptsache ich bin gesund und meine Alte hat Arbeit!“

Es ertönt Musik

Hoppmann: *(knipst mit der Fernbedienung den Fernseher aus und bläst in eine Trillerpfeife, die er um den Hals trägt)*

Vorsicht am Bahnsteig, der Zug hat Einfahrt auf Gleis sechs!

2. Szene

Freudenberger tritt von links auf. Sie trägt einen Korb. Der Inhalt ist mit einer Decke zugedeckt

Freudenberger:

Moin Herr Hoppmann. Nu maakt Se mal Pause, ik heff leckern Appelkoken mitbröcht.

Hoppmann:

Geiht nich, de Kollegen buten up de Strecke sünd blots to Veert. Dat fule Swienjack cherzer speelt wedder mal krank.

Freudenberger: *(will ihn nach rechts abführen)*

Och, dat kriegst de ok ahn em hen.

Hoppmann: *(löst sich)*

Dat seggt Se so eenfach, aver ik bün hier de Schichtleiter un heff de Verantwortung för düssen Saftladen!

Freudenberger: *(hält ihm den Korb unter die Nase)*

Rüükt Se doch mal, de Koken kümmt frisch ut'n Aven. Weet doch hüüt nüms mehr, wo lang us düsse Genuss noch blifft. Seh ik dat richtig?

Hoppmann:

Woso? Ik föhl mi topfit. Oder as de jungen Lüüd hüüt seggt: Hip un cool!

Freudenberger: *(nachdenklich)*

Och jo. Hüüt sünd wi noch cool - morgen villicht al koolt.

Hoppmann:

Se kriegt dat jümmers wedder hen, een komodigen Dag to een Dodensünndag to maken. Also goot. Appelkoken?



Freudenberger:

Jo.

Hoppmann:

Backmischung?

Freudenberger:

Sülvst backt!

Hoppmann:

Na, denn man los, hähä! *(steht auf und wird von Freudenberger nach rechts geführt)*

3. Szene

Rudi Roserunge und Schwester Rena Saatoft betreten von rechts die Bühne

Hoppmann: *(löst sich noch einmal, zu Rudi)*

Dat ward de ut de Zentrale wesen. Segg jem, wi bruukt Ersatz för Scherzer. Un de Lichtenlaag bi Kilometer 34 is jümmers noch defekt. Wenn de nich flott maakt, steht bold de gesamte Bahnverkehr still un wi köönt hier de witte Fahn ruthangen.

Rudi:

Geiht kloor, Herr Hoppmann.

Hoppmann:

Wo heebt Se domaals Deenst maakt, Herr...

Rudi:

Rudi Roserunge. Äh... bi't Rote Krüüz.

Hoppmann:

Rote Krüüz? Wat för een Trupp?

Rudi: *(unüberlegt)*

Trupp? Weet nich. Eten up Röer?

Hoppmann:

Kradmelder also! Prima! Denn ward wi jem mal anständig Been maken, Kamerad!

Wird nun von Gunda nach rechts von der Bühne geführt. Das Telefon klingelt

Rudi: *(nimmt den Hörer ab und meldet sich)*

Seniorenresidenz „Freudenhuus“, äh... „Huus für Frünnen“, Pleger Rudi. Wat kann ik för Se doon? ... Ah jo, een Momang, bidde, ik verbinn wieter.

Rudi legt den Hörer auf den Tisch und beginnt, gemeinsam mit Schwester Rena, eine Warteschleife zu imitieren, die mit Ansagen zwischendurch ergänzt wird. Er reicht den Hörer weiter an Rena



Rena: (*nimmt den Hörer und spricht mit leiernder Stimme, als stamme diese vom Band*)
Momentan sünd all Leitungen belegt. Wenn een Mitarbeiter free is, ward Se verbunnen!

Rudi und Rena: (*singen gemeinsam in den auf dem Schreibtisch liegenden Hörer, mit im Takt wippenden Bewegungen, eine Strophe aus dem Lied „Kein Schwein ruft mich an“ von Max Raabe. Das Lied kann dabei auch ersetzt werden durch ein anderes passendes und einfach zu singendes Lied*)

Keen Swien röppt mi an, keene Mutt intresseert sik för mi,
so lang ik hier nu wahn, is dat meist as Hohn, snackt nüms in't Telefon.
Keen Swien röppt mi an, keene Mutt intresseert sik för mi,
un ik fraag mi doch, denkt jichenseen bi Gelegenheit mal een an mi.

Rena: (*nimmt den Hörer an sich und spricht hinein*)

Swester Rena Saatoff, wat kann ik för Se... Nee, Saatoff, nich Satan!... Keen Problem, dat hör ik nich dat erste Mal... Verstah... Een Momang, bidde, ik legg Se mal üm.

Rudi und Rena: (*singen wieder in den auf dem Schreibtisch liegenden Hörer*)

Keen Swien röppt mi an, keene Mutt intresseert sik för mi,
so lang ik hier nu wahn, is dat meist as Hohn, snackt nüms in't Telefon.

Rudi: (*spricht mit aufgesetzter Stimme, als stamme sie vom Band, in den Hörer*)

Wi sünd foorts wedder för Se dor! (*reicht den Hörer weiter an Rena*)

Rena: (*nimmt den Hörer und spricht mit aufgesetzter Stimme, als stamme sie vom Band*)

Please hold the line! (*reicht den Hörer zurück an Rudi*)

Der Hörer liegt wieder auf dem Schreibtisch

Rudi und Rena: (*singen wieder gemeinsam*)

Keen Swien röppt mi an, keene Mutt intresseert sik för mi,
un ik fraag mi doch, denkt jichenseen nich doch bi Gelegenheit an mi.

Rudi: (*nimmt den Hörer an sich und spricht ebenfalls wie eine Stimme vom Band*)

De Person, de Se spreken wüllt, is momentan nich to kriegen. Bidde versöök Se dat later noch mal! (*gibt Rena den Hörer*)

Rena: (*nimmt den Hörer, spricht die „Band-Stimme“*)

The person you have called is temporarily not available. Please try again later! (*übergibt Rudi den Hörer*)

Rudi nimmt den Hörer und legt auf

Rudi und Rena: (*blicken gleichzeitig auf die Uhr*)

Frühstück!

4. Szene

Ester Dammann, mit einer Schwimmweste bekleidet, kommt mit einem Bollerwagen von links auf die Bühne gefahren. Im Bollerwagen befinden sich verschiedene Lebensmittel, ein paar Gummistiefel und ein Friesennerz

Rudi:

Oh nee, nich al wedder. *(geht zu ihr)* Fro Dammann, wo hebbt Se dat nu wedder henkregen? Se schullen doch nich weglopen. De Supermarkt tuuscht doch hüüttdaags nix mehr üm. Wo wüllt Se denn nu mit all den Kraam hen?

Ester:

Laat Se man, Rudi. De Supermärkte stah bold sowieso all ünner Water. *(gibt ihm die Gummistiefel)* Hier, de sünd för Se. Hebbt Se Ehre Swemmweste praat?

Rudi:

Höört Se, wi drööft van de Bewahners hier nix annehmen - Se bringt us in Düvels Köök. Minschenskind, glööv Se mi: Dat mit den Weltünnergang... ik glööv, Se verbiestert sik dor so beten. So gau geht de Welt nich ünner.

Ester: *(nimmt den Friesennerz und zieht ihn Rudi an)*

Dat Enn is bannig nah, segg ik!

Rudi:

Dat Enn? *(blickt, nun im Friesennerz gekleidet, ungläubig an sich herunter)*

Ester:

Nee, ik meen dat Enn dör de Sintflood! *(setzt ihm eine Regenhaube auf und bindet sie zu)*

Rudi:

Nich al wedder.

Rena:

Se mööt mit düsse Hamstermärken uphören, Fro Dammann. Bit Se de Segeljoll van't letzte Johr afbetahlt hebbt, is de Sintflood lang vergahn. Un Se hebbt jo ok noch nich mal een Segelschien.

Ester:

Segelschien? Wat hebbt Se denn dacht? De Dieke ward breken, de Flüsse stiegt över't Öfer, spöölt Mann un Muus eenfach bisiet. Un wenn wi in us Segeljoll sprungen sünd un övern Karkturn segelt, kümmt miteens de Polizei in een Gummiboot un fraagt: „Sintflood hen oder her - hebbt Se überhaupt een Segelschien?“, hä? Wenn mit so een Ding sogar al mal ne 14johrige üm de Welt schippert is, denn warr ik dat woll ok noch henkriegen un so wiet segeln, dat wi in'n Harz up'n Brocken kört mal utstiegen köönt... Also, blievt Se man jümmers fein bi se Saak! *(hat den Bollerwagen mittlerweile zum Abstellraum gezogen)*

Rudi:

So kann dat nich mehr wieter gahn.



Ester:

Ik glööv, ik mutt noch mal los, denn hebbt wi allens, wat wi bruukt. *(öffnet die Tür und eine große Menge gestapelter Haushalts-, Waschmittel- und Müslipackungen, Haushaltsrollen, Schwimmreifen, Taucherflossen, usw. stürzen auf sie nieder, so dass sie vor Schreck mit einem Aufschrei zu Fall kommt)* Aaah!

Zum Vorschein kommen auch große Kartons mit der Aufschrift verschiedener Lebensmittelketten und zum Schluss fällt noch ein leerer Koffer heraus

Rena: *(hilft ihr)*

Maakt Se sik dat doch in Ehr Leven einfach beten komodig, anstatt stännig up den Weltünnergang to töven. Ik glööv, Se verdaddelt dormit blots Ehre Tiet.

5. Szene

Hera Blank kommt durch die Terrassentür herein. Sie trägt ein Notebook

Rena: *(beginnt damit, die aus dem Abstellraum herausgefallenen Utensilien wieder zurück zu verstauen)*

Villicht nehmt wi us een Bispill an Fro Blank un söökt us ne Upgaav! Oder Se maakt einfach mal bi een van us Namiddagskurse hier in'n Huus mit.

Ester:

An wat harrn Se dor dacht? „Angstfreies Töpfern“ oder wat?

Rena:

Seht Se, Fro Blank hett überhaupt keen Tiet, sik över den Weltünnergang Gedanken to maken, wiel se de Mörders in ehre Krimis dormit total ünner Stress setten würr.

Ester:

Ik kann keen Krimis schrieven. Also hett sik dat al erledigt. Dorto warrt ehr letzte Wunsch, wenn wi in't Chaos ünnergah, nich jüst een Krimi wesen, dat köönt Se mi nu al glöven! Dor kriegt wi noch Bescheed över, wo Barthold den Most haalt.

Rudi:

Bidde? *(führt sie nach rechts ab)* Kaamt Se, Fro Dammann, nu gifft dat erst mal ne feine Tass Koffee un een Stück Koken in'n Rittersaal. De gode Fro Freudenberger hett frischen Appelkoken mitbröcht.

Ester:

Fro...

Rudi:

Freudenberger - use ehrenamtliche Mitarbeiterin, de us jümmers mit sülvstbackten Leckerkraam versorgt un bi use Veranstaltungen an'n Namiddag mitmaakt.



Ester:

Ik seh al, wi ward mit de Segeljoll mit Anhänger bold nich mehr henkamen un schullen us een gröttert Schipp besorgen. Köönt Se mal kieken, wo veel Geld wi noch kriegen köönt? Se sünd upletzt jo noch nich bruukt!

Rudi:

Ik nich...

Ester:

Neehee. De Segeljoll un de Anhänger!

Rudi: (*genervt*)

Kloor.

Hera: (*zu Rudi*)

Och Rudi?

Rudi: (*dreht sich zu Hera Blank um*)

Jo bidde?

Hera: (*betrachtet Rudi eingehend*)

Alle Achtung! Ik mutt seggen, wenn jichenseen sowat drägen kann, denn Se.

Rudi:

Velen Dank, Fro Blank. Würklich nett.

Rudi geht mit Ester gemeinsam ab

Rudi: (*im Abgehen, zu sich*)

Verorschen kann ik mi alleen.

6. Szene

Freudenberger:

Dor is noch so veel Koken. (*zu Rena*) Kann ik Se nich ok to een Stück överreden?

Rena: (*noch mit dem Einräumen des Abstellraums beschäftigt*)

Danke, nee.

Rudi: (*kommt allein zurück*)

Leider hebbt wi nich de Tiet doför.

Freudenberger:

Villicht roopt Se mal Ehre Enkeldochter an – wo heet se noch?

Rudi:

Jackie?



Freudenberger:

Jaqueline, richtig!

Rudi:

Okay, kann ik maken. *(zieht sein Handy aus der Tasche und wählt)*

Freudenberger:

Wo oolt is denn de lütte Muus intwüschien?

Rudi:

Veerteihn.

Freudenberger:

Oh, denn is se jo al ne richtige lüttje Daam!

Rudi:

Se is keen Kind mehr, aver se is mit Sekerheit noch keen Daam! Se is in een Öller, nu, dat köönt Se sik woll denken.

Freudenberger:

Probleme?

Rudi:

Pubertät, weet Se? Ik glööv, ik bün momentan de Eenzige, de mit ehr snacken kann. Hüüttodaags is dat wichtig, bi de jungen Lüüd den richtigen Toon to drapen, dormit se een überhaupt tohöört. De snackt jo in een total annere Spraak. *(hat inzwischen das Handy an sein Ohr gehalten, und beginnt zu telefonieren)* Oh, hey Jackie, wat geht af? Ik heff hier krass Appelkoken un so... Na kloor, de is huusklöppelt.

Freudenberger:

Wat is de?

Rudi: *(verdeckt mit der Hand den Hörer und antwortet Freudenberger)*

Sülvst maakt.

Freudenberger:

Ik laat veelmals gröten!

Rudi: *(ins Handy)*

Jo „Hau rin“ seggt de Fro Freudenberger... de chillt hier ok jüst af.

Freudenberger:

Wat maak ik?

Rudi: *(telefoniert)*

Jo, de Koken smeckt vull echt geil, ey! Musst du di eenfach mal rintehn.

Freudenberger:

Keen Swienkraam, bidde!

Rudi:

Jo, düsse Fardiggrütt geht überhaupt nich. Aver düsse Koken hett definitiv potenzial, ey!



Freudenberger:

Wat hett de?

Rudi:

Nu jo, se maakt doch bi us Heim-Fossilien jümmers up sozial un so. Du weeßt al, besöcht konkret de Lüüd, verdeelt Rentner-Bravos ut de Aftheek un so. Se will di fett Koken spenderen, Jackie, ik künn versöken, den mal röver to beamen un so... (zu *Freudenberger*) De Koken is doch ümsünst?

Freudenberger:

Aver kloor, se is van Harten inlad't.

Rudi: (*wieder ins Telefon*)

Se seggt „Kloor is de Koken up duty. För lau!“ Jo, cool! Bit denn! (*drückt eine Taste des Handys und steckt es ein*)

Freudenberger:

Un?

Rudi:

Ik schall ok gröten. Se kümmt gern un freut sik, Se mal wedder to sehn un een Stück Appelkoken to verputzen.

Freudenberger:

Dat hett se seggt?

Rudi:

Korrekt.

Freudenberger:

Bidde?

Rudi:

Äh... hett se seggt!

Freudenberger und Rudi gehen rechts ab

7. Szene

Rena: (*ist inzwischen mit dem Einräumen des Abstellraumes fertig, lediglich den leeren Koffer lässt sie vor dem geschlossenen Abstellraum stehen; zu Hera*)

Na, Fro Blank, hebbt wi hüüt denn bruukbare Infälle för den nächsten Roman harrt?

Hera:

Ik kaam dor buten mit düssen Goorndisch eenfach nich torecht. De is to sied. Ik heff achteran jümmers een verspannten Nacken. Allerdings wüss ik nich, dat Se ok an een Roman arbeit't?



Rena:

Un hebbt wi hüüt denn al us Medizin nahmen?

Hera:

Se nehmt ok Medizin? Wat denn?

Rena:

Nu jo, bit up düsse ACE-Hemmer, Alpha-Blocker un Diuretika gegen mien hogen Blutdruck heff ik... (*überlegt*) Fro Blank, nu lenkt Se bidde nich af. Dorüm geht dat överhauot nich...

Hera:

Nich? Aver Se hebbt mi doch fraagt, of wi us Medizin hüüt al nahmen hebbt.

Rena:

Ik heff mien Medikamente nahmen - aver Se nich!

Hera:

Denn hebbt Se aver jüst swinnelt. Denn heff also ik miene Medikamente nich nahmen. Dat heet, Se müssen fragen: „Leve Fro Blank, ik heff miene Medikamente al nahmen, hebbt Se dat ok al daan?“

Rena:

Aver Se hebbt jo Ehre Medikamente noch gor nich nahmen.

Hera:

Och nee - dat hebbt Se wusst?

Rena:

Aver kloor. De legen jo noch an'n Fröhstücksdisch!

Hera:

Woso fraagt Se denn überhaupt?

Rena:

Fro Blank, wi sünd hier nich in een Roman un düt hier is keen Verhör. Also kaamt Se bidde, wi gaht nu un nehmt use Medikamente.

Hera:

Woso, liggt Ehre denn ok noch an'n Fröhstücksdisch?

Rena:

Drievt Se dat nich up de Spitz, Fro Blank. Ik kann upletzt nix för use Schrievblockade.

Hera:

Och, Se hebbt ok ne Schrievblockade?

Rena:

Natürlich nich! Ik schriev jo ok nich!

Hera:

Nee?



Rena:

Tominnst keen Kriminalromane.

Hera:

Also anners woll?

Rena:

Natürlich anners woll. Inkööpzeddels un so.

Hera:

Is jo intressant. Wo süht denn so'ne Schrievblockade bi een Inkööpzeddel ut?

Rena: *(geht nach rechts ab)*

Nu kaamt Se al, sünst krieg ik hier to veel!

Hera: *(folgt ihr)*

Wat denn? Schrievblockade oder Inkööpzeddel?

8. Szene

Malte Knocks ist plötzlich an der Terrassentür zu sehen. Er ist bekleidet mit einem schwarzen Hemd, einer schwarzen Hose und schwarzen Schuhen. Er ist mit einer Sturmhaube maskiert. In der einen Hand hält er einen Sack, in dem sich das Geld aus einem Banküberfall befindet, in der anderen Hand hält er einen Revolver. Er dringt durch die Terrassentür ein und sieht sich sichernd um. Danach zieht er sich die Sturmhaube vom Kopf und wirft sie auf den Boden. Er sucht heftig im Sack und wird scheinbar nicht fündig. Hektisch, und sich dabei immer wieder umsehend, kippt er den Inhalt des Sacks aus und heraus fallen gebündelte Geldscheine aus dem Bankraub sowie ein Hemd in einer anderen Farbe. Er wechselt sofort schnell das Hemd. Den Revolver steckt er sich in den hinteren Hosenbund, die Sturmhaube und das schwaze Hemd steckt er in den Sack. Er entdeckt den leeren Koffer, wirft eilig das Geld hinein und verschließt ihn. Danach nimmt er den Sack und sieht sich suchend um. Als er den Abstellraum entdeckt, öffnet er die Tür, um den Sack verschwinden zu lassen. Ihm fällt sofort die dahinter gestapelte Altpapier- und Kartonsammlung entgegen und auf ihn nieder, so dass er vor Schreck mit einem Aufschrei zu Fall kommt

Malte:

Aaaah!

Düwell: *(tritt in diesem Moment von rechts ein)*

Wenn dat de Weltuntergang nich schafft, allens ünner sik to begraven, denn kriggt dat düsse Ooltpapiersammlung hen, dor bün ik mi seker.

Malte:

Weltünnergang? *(versteckt den Sack hinter seinem Rücken)*

Düwell:

Ester Dammann rekent stännig mit den Weltünnergang. Se sorgt dörvör, dat dat för twee Ünnergänge langt. Gaht Se gern in't Theater?



Malte:

Af un an woll.

Düwell:

Denn kennt Se mi villicht - mien Naam is Berta Düwell. *(hält ihm ihre Hand für einen Handkuss entgegen)*

Malte: *(ergreift die Hand und schüttelt sie zur Begrüßung, mit der anderen Hand versteckt er den Sack nach wie vor hinter seinem Rücken)*

Moin ok! Un Se speelt hier Theater?

Düwell:

Nu jo, af un an een lütt't Stück dor buten up de Parkbühne. To'n Bispill morgen, dor giff dat een Monolog in een Akt. Dat hett den Titel: „Reisen blots mit dat Nödigste.“ Achteran giff dat för de Angehörigen een lütten Imbiss un Sektempfang. Fröher, dor heff ik speelt an de Komödie Berlin, an dat Schauspeelhuus Frankfurt un ok an dat Goethe-Theater in Bremen. Villicht hebbt Se jo Intresse, de Upföhrung in'n Park to besöken. Wi reket mit rund 200 Tokiekers.

Malte: *(hat währenddessen, für Düwell unbemerkt, den Sack unter der Couch versteckt)*

Oh jo, villicht. Deit mi bannig leed, dat ik hier so veel Unordnung verursaakt heff, ik wull...

Düwell: *(theatralisch)*

Een Unglück beklagen, wo dat nix mehr an to ännern giff, heet, dat Unglück vergröttern!

Malte:

Häh?

Düwell:

Dat weer ut Othello.

Malte: *(räumt alles schnell wieder in den Abstellraum)*

Mit Uschi Glas, wo se den Piloten...?

Düwell:

Tüünkraam! Shakespeare!

Malte:

Oh, denn heff ik dat woll verwesselt.

Düwell:

Wahnt Se nu ok hier?

Malte:

Ik? Nee - wo denkt Se hen?! Seh ik ut, as weer ik al...

Düwell:

...al wat?

Malte:

...as wenn ik hierher...



Düwell:

Glöövt Se mi, so is us dat anfangs all gahn. Hier ankamen un denken „Hier schall ik mien Lebensavend verbringen? Twüschen all de Lüüd mit een Meise ünnern Pony?“ Dorbi markt de mehrsten doch kuum, dat se een an'ne Waffel hebbt. Aver mit de Tiet finnt se all dat Basteln un Serviettenfalten gor nich mehr soooo öde. Siet mien Mann nich mehr is, dor is dat jo sowieso allens relativ. Sünd Se verheirad't?

Malte:

Nee - denn harr ik jo blots de halve Rente. Un ik bün hier ok blots to Besöök

Düwell: (*theatralisch*)

Dat steiht över allens: Sei dir selber treu und daraus folgt, so wie die Nacht dem Tage, du kannst nicht falsch sein gegen irgendwen.

Malte:

Andrea Berg?

Düwell:

Shakespeare!

Malte:

Dat hett he ok seggt?

Düwell:

Hebbt Se hier al Ehr Zimmer?

Malte:

Hä?

Düwell:

Kaamt Se, dat kloort wi tosamen af. (*will den Koffer an sich nehmen*)

Malte:

Stopp! (*entreißt ihr den Koffer*)

Düwell:

Herrje, wat is denn nu los? (*sieht Malte fragend an*)

Malte:

Äh... (*überlegt, dann bringt er sich ebenfalls - erfreut über seinen Einfall - theatralisch in Stellung*) lass dir sagen, Wichtelein, der Koffer der ist mein!

Düwell: (*verwirrt*)

Wat schall dat wesen? Macbeth tominnst nich.

Malte:

Nee, nich Hitchcock.

Betra: (*genervt*)

Shakespeare!

Malte:

Segg ik doch. Nee, dat is ut... Sneewittchen.



Düwell:

Ik kann mi dor nich up besinnen, dat Sneewittchen mal mit'n Kuffer vör dat Zwergenhuus stahn hett.

Malte:

Nee, dat is ok ehrder...

Düwell:

Interpretatschoon?

Malte: *(dankbar für diesen Hinweis)*

Jau genau! *(läuft zum Schreibtisch und stellt den Koffer darauf ab)* De Kuffer steiht in düssen Fall nich blots för Gepäck. Nee! *(kniert sich vor den Schreibtisch mit dem Koffer darauf)* De Kuffer steiht in düssen Fall... äh... ehrder för Konsum. He is dat Synonym för use Erlevnisgesellschaft. Dat Spannungsschema manifesteert twee Nuancen ästhetische Schemata. *(springt auf das Sofa und beschreibt den Koffer weiter)* De antikonventionelle Lebensphilosophie is hier van Antiautorität un individuelle Freiheit prägt... verstaht Se?

Düwell: *(blickt sichtlich fragend drein)*

Äh...nee, jo, kloor. Logisch.

Malte: *(springt vom Sofa, dann zu sich)*

Heff ik mi dacht.

Düwell: *(zu sich)*

Un ik heff jümmers dacht, de annern hier harrn een an'ne Klatsche.

Malte:

Dat heff ik hört. Aver Se köönt mi glöven - ik heff keen an'ne Klatsche.

Düwell:

Och nee? Un wat meent Se, is dat denn?

Malta:

Special Effects.

Düwell:

Se nehmt mi nich ernst.

Malte:

Seggt Se, mööt Se nu nich na'n Senioren-Koffee oder so? Ik wull Se nich dorvan afhollen.

Freudenberger: *(im Off)*

Heff ik jüst Koffee hört?

Düwell:

Oh nee.

Malte:

Wat is?



Düwell:

Dat is Fro Freudenberger, arbeit't hier ehrenamtlich. Wenn se hier nich jüst een Halma-Namiddag in'ne Gang hett, bringt se sülvstbackten Koken ünner't Volk. Hett sik up de Fahn schreven, all Lüüd Moot to maken, den hier eigentlich nüms mehr bruukt. Se hett de besünnere Gaav, een mit poor Wöör den ganzen Dag to vermiesen. Dütmaal warr ik keen Koken eten, dat steiht för mi fast.

9. Szene

Freudenberger: *(kommt von rechts)*

Süh, dor sünd Se jo, Fro Düwell. Un een Nee'n hebbt wi ok. Dat passt sik jo wunnerbar. Kaamt Se, wi hebbt noch jede Menge Koken dor.

Malte:

Ik - bün - keen - Nee'n!

Düwell:

Deit mi Leed, aver ik glööv, den mag ik nich besünners.

Freudenberger:

Möögt Se keen Plummenkoken?

Düwell:

Überhaupt nich.

Freudenberger:

Wat för Koken eet Se denn sünst so?

Düwell:

Tominnst keen Plummenkoken. Deit mi leed, Pfirsich-, Mohn- oder Appelkoken woll, aver keen...

Freudenberger:

Ha! Ik heff nümlich gor keen Plummenkoken dorbi, sünnern Appelkoken! Wenn dat keen Tofall is...

Düwell: *(genervt, zu Malte)*

Un af un an stellt se düsse dösiggen Fangfragen!

Freudenberger will den Koffer an sich nehmen

Malte:

Finger weg!

Freudenberger:

Nanu!



Malte:

Entschulligt Se, aver den würr ik gern sülvst drägen.

Düwell: *(zu Freudenberger)*

He steiht nämlich up Sneewittchen.

Freudenberger:

Sneewittchen? Aver jo doch. Dor kann ik later van vörlesen - kaamt Se man.

Malte:

Nee, nee, dat is nich so, as Se denkt. Kiekt Se mi doch an. Ik bün noch keen 70 un heff noch poor Johr Tiet. Un de Statistik seggt mi, dat ik dormit reken kann, de 80 noch goot to muddeln!

Freudenberger: *(legt seine Hand in ihre und streichelt sie, dann melancholisch)*

Tjä, beste Mann, de een seggt dorto „Lebenserwartung“, ik nööm dat „Grenzbereich“.

Malte ist pikiert

Düwell: *(zu Malte)*

Segg ik doch - se kann mit Minschen ümgahn un jem richtig Moot maken, wat?

Malte: *(hat sich wieder gefangen)*

Dor kaam ik woll mit kloor. Ik tööv eenfach af, dat de Luft wedder rein warrt... dat heet, äh... reiner warrt as nu.

Freudenberger:

Jo, dat stimmt. De Verkehr hier in'ne Gegend hett bannig tonahmen de letzte Tiet. De Bundesstraat geiht direktemang an us Seniorenresidenz vörbi. Dor hebbt de Verkehrsplaners dat so dreiht, dat de Rentenkass nich to veel to drägen hett.

Düwell: *(bringt sich theatralisch in Stellung)*

Der Handwerksmann, der's allzu gut machen will, verdirbt aus Ehrgeiz die Geschicklichkeit!

Freudenberger: *(zu Düwell)*

De dree van de Tankstää! Richtig?

Düwell: *(erschüttert)*

Ut „König Johann“ natürlich!

Malte: *(zu Freudenberger)*

Dor weern Se jo nich wiet van af, wat?

Freudenberger: *(erfreut)*

Nu jo, ik versöök noch to lehrn. Aver de gode Berta Düwell hett gewaltig wat up'n Kasten. *(melancholisch)* Schaad, dat de so lütt is - de Kasten.

Düwell: *(stolz)*

Ik heff tominnst noch teihn oder twölf Stücke, de ik ahn Proov up de Stää afropen kunn. Genial, wat?



Freudenberger: *(nimmt mitleidig Düwells Hand, legt sie in ihre und tröstet sie mitleidig und nachdenklich)*

Aver is dat nich een Jammer, dat een noch so genialen Kopp eens Daags in'ne Grund versenkt warnn mutt?

Düwell: *(ihre Stimmung ändert sich sichtlich von „stolz“ in „miserabel“)*
Seggt Se, wat hebbt Se fröher eigentlich maakt - Sterbehilfe? *(geht wütend nach rechts ab)*

Freudenberger:
Wat heff ik verkeert maakt?

Malte:
Keen Ahnung. Aver dor maakt Se sik mak keen Kopp över.

Freudenberger: *(geht ebenfalls nach rechts ab)*
Fro Düwell! So tööv't Se doch! Heff ik al wedder wat Verkehrts seggt?

Malte nimmt den Koffer und sieht sich hektisch um. Er will zur Terrassentür gehen, als Ester Dammann von rechts die Bühne betritt

10. Szene

Ester: *(ruft)*
Ha!

Malte: *(erschrickt, lässt den Koffer fallen, fasst sich mit beiden Händen ans Herz, dreht sich um)*
Ha! Hä... hebbt Se mi een Schreck injaagt. Herrjenochmal, ik weet nich, of dü't Huus hier de optimale Wahl weer.

Ester:
Mit den Kuffer kaamt Se nich wiet. Wenn dat Ding insleit, hebbt wi noch meist 45 Minuten Tiet. Se bruukt Levensmiddel för tominnst zwölf Weken. In den Kuffer kriegt Se höchstens Futtersaken för dree Daag rin. Oder hebbt Se de restlichen 81 Daag vör, Insekten to freten. Anners kriegt Se dat nie nich hen.

Malte:
W... woso nich?

Ester:
Glööv't Se denn, dat Se mit dat beten, wat Se dor hebbt, wiet kaamt?

Malte:
Wat? Och, Se weet...? Ik meen, woher weet Se dat? *(sieht auf den Koffer)*

Ester:
Nu höört Se mal - leevt Se up'n Maand?



Malte:

Verstah, denn is dat woll al dör de Narichten kamen, wat? Dat dat so gau geiht, harr ik allerdings nich dacht. (*verzweifelt*) Woorscheinlich hebbt de Polypen al allens afriegelt. (*sieht aus dem Fenster*)

Ester:

Nee, nee, so gau geiht dat nu ok wedder nich. Erst wenn se in Panik kaamt... un dat duurt noch ne tietlang. Also dor...

Malte:

Panik?

Ester:

Nu jo - Hamsterkööp, Koophuusplünnerungen un...

Malte:

Worüm schullen de Lüüd mientwegen een Hamster köpen un plünnern?

Ester:

Aver dor hebbt Se doch nix mit to doon! Jedenfalls dat duurt nich mehr lang un denn geiht dat los. Also glööv't Se mi...

Malte:

Denn hebbt Se al de Polizei Bescheid geven?

Ester:

Nee, de kann dor nix an maken. So as ik dat seh, sünd wi tominnst nu de Eenzen, de informeert sünd, wenn dat hier losgeiht.

Malte: (*dreht sich mit dem Rücken zum Publikum, so dass das Publikum nun sehen kann, wie er den in den Hosenbund geschobenen Revolver ergreift*)

Danke, dat wull ik blots weten. Denn hüüt schient Ehr Pechdag to wesen. Se sünd nämlich to'r verkehrten Tiet an'n verkehrten Oort! (*zieht den Revolver*)

Ester: (*sieht den Revolver*)

Üm Himmels Wilen! Up de Idee bün ik natürlich nich kamen. Ik heff mi blots ne Segeljoll köfft.

Malte:

Höört Se, dat Ganze is mi täämlich unangenehm, aver ik much ungeern in'n Knast. Dat verstaht Se doch, oder?

Ester:

Na, denn seht Se man to, dat Se nüms hier mit dat Ding rümlopen süht. Anners ward de Se inbuchten un as ne Rott in'n Gulli steken un afsupen, wenn he rünner kümmt.

Malte:

Wokeen kümmt rünner?

Ester:

Na, de Meteo-riiit!



Malte: *(steckt den Revolver wieder in den Hosenbund zurück und versteckt ihn über seinem Hemd)*

Meteorit?

Ester:

Kloor doch - de warrt inslaan, köönt Se mi glöven!

Malte: *(verstört)*

Tatsächlich?

Ester:

Kloor, dat is dat jo! Un denn is dat, wat hier afgeiht, sowieso egal. Wenn nämlich dat Ding insleit, loopt de Flüsse un de Meere över. Dor ward ok Kräfte free sett't, dor heebt Se keen Chance mit Ehre Kanoon.

Malte: *(verbessernd)*

Revolver.

Ester:

Dat is nämlich so, as wenn Se Ehre Armbandklock up'n Nachtdisch leggt un de denn dör den Rumms in't Weltall sleudert warrt. Bit de wedder hier ünner is, geht de rund fief Stünnen to laat. Denn is up'n Mars noch Föhrjohr. So mööt Se sik dat in ungefähr vörstellen. Also glööv't Se mi... Verstaht Se?

Malte: *(verwirrt)*

Ik versöök dat.

Ester:

Düsse stinknormale Kuffer, den Se dor mit sik rümsleegt, würr to'n Bisüill mit sien Masse dör een kosmoskularen Lichtstrahl 8.000 Kilowattstunden freesetten.

Malte: *(ungläubig)*

Düsse Kuffer?

Ester:

Dormit scheid't Se den locker bit up'n Uranus. Denn is up'n Saturn noch Winter. Hier is aver all Föhrjohr. So mutt een sik dat vörstellen. Aver noch is he jo nich inslaan.

Malte:

Wokeen?

Ester:

De Meteorit! Höört Se mi eigentlich to?

Malte: *(völlig verängstigt, zu sich)*

Oh doch. Mi schient, bi de is dat Ding al lang inslaan.

Ester:

Bidde?

Malte:

Allens goot.



Ester: *(will den Koffer nehmen)*

So, un nu will ik mien Kuffer trüch hebben.

Malte: *(hindert sie)*

Wo kaamt Se dor up, dat dat Ehr Wunnertüüt is?

Ester:

Hä?

Malte:

Äh, Kuffer... Kuffer, wull ik seggen. Ik bün kuum hier un ok al meist brägenklötrig.

Ester:

Ik heff den funnen. In dat Schapp dor – also is dat mien. Un dat, wat Se dor in bunkert hebbt, ok.

Malte:

Wo kaamt Se denn up dat smale Brett?

Ester:

Wat is?

Malte:

Ik meen, dat is nich nett, dat Se so wat behaupt't, meen ik. Anschienend süht Ehr Kuffer woll ähnlik ut. Ik tominnst bün mit düssen Kuffer kamen. He is... äh... *(überlegt)* ...een Geschenk van mien Fro.

Ester:

Och jo? Un woso hebbt Se denn dat Schapp apen maakt?

Malte:

Heff ik jo gor nich.

Ester:

Wokeen weer dat denn?

Malte:

Tjä... *(überlegt)* woher schall ik dat weten? *(blickt zum Schrank, mit der sich darin befindlichen Unordnung)* Süht ut, as weer Ehr Meteorit al lang dor inslaan.

Ester:

Se maakt sik lustig. *(räumt den Schrank wieder ein)* All glööv't, ik spinn - aver de Meteorit kümmt! Un dat noch düsse Week, un dat weet Se ok. Se hebbt doch een Kuffer, ok wenn ik noch nich weet, wo Se dor rankamen sünd. Un een Scheetgewehr!

Malte:

Een Revolver; aver dat schull ünner us blieven. Een Momang noch. *(geht in eine Ecke der Bühne, öffnet den Koffer so, dass Ester ihn nicht einsehen kann, zieht einen hundert Euro-Schein heraus und gibt ihn Ester)* Hier, dat müss för een Johr free'n Intritt in't Planetarium langen... un wenn Se dat Geföhl hebbt, Se bruukt mal wedder een Kuffer. *(zwickert ihr zu)*



Ester: *(versucht ebenfalls zu zwinkern, hält sich dann aber ein Auge zu und zwinkert mit dem anderen Auge zurück)*

Velen Dank, dat is bannig nobel. Aver ik warr liekers dat Gefühl nich los, dat dat mien Kuffer is. Aver egal, denn will ik ok ehrlich wesen. Wi sünd schienbar de eenzigen, de Bescheed weet - ik heff Levensmiddel dor in bunkert. Un mien Segeljoll liggt buten in'n Haven. Also wenn Se muchen, denn...

Malte:

Ik överlegg mi dat noch.

Ester:

Egentlich weern dat jo de Mayas, de allens vörher utrekent harrn.

Malte: *(nutzt währenddessen die Gelegenheit und öffnet für Ester unbemerkt die Terrassentür, nimmt den Koffer und stellt ihn von außen hinter die Terrassentür, so dass er nun durch den linken Vorhang nicht mehr zu sehen ist; schließt die Tür wieder und stellt sich wieder auf seine bisherige Position, als wäre nichts gewesen)*

De Majas? Meent Se dat Immenvolk van Maja un Willi?

Ester:

Tüünkraam! Wenn nämlich de Wintersünnenwennde kümmt, denn is dat sowiet. Een richtig seltene Planetenkonstellatschoon sorgt dorför, dat de Sünn an düssen Dag merrn in'ne Melkstraat steiht. Dat passert anners blots all 26.000 Johrn.

Malte: *(setzt sich erschöpft und verwirrt)*

Kennt Se den Momang, in den miteens allens een Sinn hett? Seht Se - ik ok nich!

Ester: *(sieht sich um)*

Hett em nu een klaut?

Malte: *(sieht sich ebenfalls um)*

Wen klaut?

Ester:

Den Kuffer natürlich!

Malte:

Höört Se, dat mit den Kuffer blifft us Geheemnis, kloor? Un he is ok überhaupt nich echt.

Ester:

Echt? Een Bedingung harr ik...

Malte:

Un de weer?

Ester: *(hält sich ein Auge zu und zwinkert mit dem anderen)*

Wenn dat mit den Weltünnergang los geht un Se bi Aldi afrüümt, nehmt Se mi mit. Afmaakt? *(reicht ihm die Hand)*

Malte: *(irritiert)*

Afmaakt. *(schlägt ein)*

11. Szene

Gnatzel: (*tritt von rechts auf*)

Oh, hier ward kört vör'n Weltünnegang noch Kontakte knüpft - dat is goot.

Ester: (*vertrauensvoll zu Malte*)

Dat is Herr Fritz Gnatzel, de Heimleiter.

Gnatzel: (*reicht Malte die Hand*)

Willkamen in de Seniorenresidenz „Huus för Frünnen“.

Malte: (*gibt ihm die Hand*)

Angenehm, Herr Gnatzel.

Gnatzel:

Se mööt seker noch upnahmen warrn? Villicht geevt Se mi al mal de Koort van de Krankenkass. (*hält die Hand auf*)

Malte:

Bidde? Och so, jo. Kloor. (*will in seiner Tasche nachsehen, als er sich besinnt*)

Dat heet, dat is bi bannig unangenehm. Äh, dat weer momentan nich so günstig. Ik söök ehrder een Quartier, wo ik mi verkrupen... äh... ik meen, wo ik för körte Tiet ünnerkamen kann.

Gnatzel:

Se meent, Pleeg blots för körte Tiet?

Malte:

Jo, aver dat mit de Pleeg schull man nich glieks överdrieven. Also mien Soppen würr ik geern noch sülvst löpeln, wenn sik dat inrichten leet. Ik betahl ok bar!

Gnatzel:

Verstah. Na, denn würr ik seggen, nehmt Se doch erstmal Platz. (*führt ihn zum Schreibtisch*)
Sünd Se ganz alleen hier her kamen?

Malte:

Meent Se villicht, of mi een van dat Personal in de Seniorenklapp funnen hett?

Gnatzel:

Bidde verstaht Se mi - ik versöök blots ruttfinden, woken van Ehre Familie för us de Ansprechpartner is, wenn dat üm Ehre Gewohnheiten geiht. Of Se to'n Bispill nachts faken mal rut mööt un so.

Malte:

Also, wenn Se dat genau weten wüllt: Jo, ik bün een van de 2,5 Millionen Minschen, de nachts rut mööt. Prostata - wenn Se verstaht. Awer Kassenpatienten ward doch nich mehr behandelt, upletzt hebbt Rentner Tiet noch to'n Pinkeln.

Gnatzel: (*fragend*)

Aha?



Malte:

Ik maak dat nu anners - ik kaam nachts erst na Huus. Un dat nich jümmers alleen. Denn gah ik noch gau an't Köhlschapp un kuschel mi achteran komodig in't Bett. So as ik dat seh, löppt dat hier ehrder ümgekehrt.

Gnatzel:

Ümgekehrt?

Malte:

Wenn ik seh, wat hier in de Betten liggt, gah ik lever an't Köhlschapp.

Gnatzel:

Se schient Humor to hebben, dat is goot. Se ward sik hier aver allerbest utrauhn. Un denn mal so richtig de Seel bummeln laten.

Malte:

Woto? Wenn een oolt warrt, bummelt doch sowieso allens van alleen.

Ester: *(sucht im Raum umher)*

Mien Kuffer is weg.

Gnatzel:

Fro Dammann, de warrt sik seker wedder anfinden. Villicht hett em een bisiet rüüm?

Ester:

Goot, denn verhöör ik erstmal dat Personal. *(geht rechts ab)*

Gnatzel: *(zu Malte)*

Wi weern bi de Versekerenkoort...

Malte:

Och jo, de. De liggt bi mi to Huus up'n Nachtdisch; aver dat maakt nix, ik betahl in bar. Ik bün Privatpatient.

Gnatzel:

Bidde?

Malte:

Äh, ik meen, ik würr gern inchecken un sülvst direkt betahlen, wiel, seggt wi mal so, mien finanziellen Möglichkeiten hebbt sik jüst ännert.

Gnatzel:

Na goot, Herr...

Malte:

Knocks, Malte Knocks.

Gnatzel:

Herr Knocks. Denn füllt wi erst mal tosamen dat Formular ut, dormit wi Se upnehmen köönt.

Gnatzel nimmt Stift und Formulare, die er mit Malte gemeinsam ausfüllt. Dabei unterhalten sie sich hin und wieder, was jedoch für das Publikum nicht hörbar ist

12. Szene

Hera Blank kommt von rechts. Sie trägt ein Notebook unter dem Arm, setzt sich in einen Sessel, klappt das Notebook auf und versucht sichtlich, sich zu konzentrieren. Währenddessen wird die Bühne etwas dunkler und ein Spot wird auf sie gerichtet. Hera beginnt, auf dem Notebook zu tippen. Dabei wird das, was sie schreibt, mittels einer zuvor aufgenommenen Ton-Aufzeichnung über Lautsprecher für das Publikum hörbar und von der Darstellerin mit entsprechender Gestik und Mimik unterstrichen

Stimme vom Band:

„Es ist Nacht geworden. Draußen ist der Regen zu hören. Mit dem Revolver im Anschlag geht sie durch den scheinbar endlosen Gang des 15. Stocks. Und sie weiß, nur er sitzt jetzt noch da. Ganz allein in seinem Büro. Alles wird wie Selbstmord aussehen.“

Ester kommt immer noch suchend von rechts und entdeckt Hera. Die Bühne wird kurz hell)

Ester:

Oh, bidde, laat Se sik nich stören! (*sucht auf Zehenspitzen weiter unter und hinter dem Sofa und den Sesseln nach ihrem Koffer*)

Hera hat kurz innegehalten und versucht nun, sich wieder auf ihre Arbeit zu konzentrieren. Während Ester weiter sucht, verdunkelt sich etwas die Bühne und der Spot wird wieder auf Hera gerichtet. Wieder ist das, was sie schreibt, über Lautsprecher zu hören

Stimme vom Band:

„Entschlossen schreitet sie auf die Bürotür zu. Doch dann, ein Grollen! Ein Knall! Scheiben zerbersten! Eine Explosion! Ein riesiger Meteorit schlägt ein und zischt von oben durch alle Stockwerke!“

Hera: (*sieht auf, dann verärgert zu sich*)
So een Quatsch!

Hera überlegt und unternimmt einen neuen Anlauf. Sie tippt wieder vertieft auf dem Notebook herum und wieder ist das Geschriebene über Lautsprecher zu hören

Stimme vom Band:

„Es ist Nacht geworden. Draußen ist Schnee zu sehen. Mit dem Revolver im Anschlag geht sie durch den scheinbar endlosen Gang im 15. Stock. Und sie weiß, nur er sitzt jetzt noch da. Ganz allein in seinem Büro. Alles wird wie Selbstmord aussehen. Von draußen ist ein Knall zu hören. Wahrscheinlich ein Verkehrsunfall. Aber nein! Es ist ein Grollen! Ein Knall! Scheiben zerbersten! Eine Explosion! Ein riesiger Meteorit ist in das Schaufenster vom Kaufhaus gegenüber eingeschlagen!“

Hera: (*sieht genervt auf, dann verärgert zu sich*)
So een Tüünkraam!

Hera will einen erneuten Anlauf unternehmen und sich auf ihr Notebook konzentrieren. Doch gerade jetzt tritt Ester vom dunklen Teil der Bühne in das Spotlicht und spricht Hera von hinten direkt über deren Schulter hinweg an, so dass sich Hera sichtlich erschrickt



Ester:

Och, äh...

Hera: *(erschrocken)*

Aaaa!

Ester:

Ik heff Se doch woll nich stöört? Also sotoseggen...

Hera: *(genervt)*

Wat denn noch?!

Ester:

Also... toi, toi, toi! *(geht rechts ab)*

Hera unternimmt einen neuen Anlauf. Sie tippt wieder vertieft auf dem Notebook herum und wieder ist das Niedergeschriebene per Lautsprecher zu hören

Stimme vom Band:

„Es ist Nacht geworden. Das Wetter draußen ist ihr egal. Mit dem Revolver im Anschlag geht sie durch den scheinbar endlosen Gang im 15. Stock. Und sie weiß, nur er sitzt jetzt noch da. Ganz allein in seinem Büro. Alles wird wie Selbstmord aussehen. Schnell huscht sie noch durch das Vorzimmer und streckt dem verhassten Chef Doyle Hetburn den Revolver entgegen, als beide völlig verdutzt den Atem anhalten. Den Finger am Abzug ruft sie noch: Das ist dein Ende, du Mistkerl! Doch als sie schießen will... Ein Grollen! Ein Knall! Scheiben zerbersten! Eine Explosion! Ein riesiger Meteorit schlägt ein und fällt von oben direkt auf Doyle Hetburn herab!“

Hera: *(sieht verzweifelt auf)*

Dat dröff doch nich wohr wesen!

Hera unternimmt einen neuen Anlauf und tippt wieder vertieft auf dem Notebook herum, Wieder ist das Niedergeschriebene per Lautsprecher zu hören

Stimme vomBand:

„Es ist Nacht geworden. Über das Wetter draußen weiß sie nichts. Nur eines ist ihr klar, in dieser Stadt gibt es keine Meteoriten!“

Der Spot erlischt. Die Bühne wird wieder hell und...

Hera: *(schreit)*

Aaaaaa! Dat dröff doch nich wohr wesen!

Gnatzel:

Fro Blank, löppt dat nich so, as Se dat wüllt?

Hera:

Nee. *(zu sich)* So een Wahnsinnigen...

Gnatzel:

Bidde?



Hera:

Nee, dat löppt wahnsinnig slecht. *(schließt ihr Notebook und geht auf die Terrasse)*

Gnatzel: *(ignoriert es)*

Schön... so, Herr Knocks, ik denk, wi heebt denn allens. Ik würr seggen, us leve Herr Roserunge kann Se allens wiesen, dormit Se sik föhlen köönt as to Huus.

Malte:

Nu jo, as to Huus föhl ik mi eigentlich nich. Oder harrn Se dacht, ik wull för den Rest van mien Leven mit de Senioren de Tiet verplempern? Ik will eenfach blots för körte Tiet...

Gnatzel:

Aver natürlich, dat weet ik doch.

Malte:

Ji köönt hier ruhig mit mi normal ümgahn, kloor?

Gnatzel:

Aver kloor is dat kloor, Herr Knocks. Se sünd upletzt jo noch jung – heff ik recht? *(greift zum Telefon und wählt; dann ins Telefon)* Jo, Gnatzel hier. Is Rudi bi jo?... Goot, denn schick em bidde röver. *(zu Malte)* Bruukt Se een Rollator?

Malte:

Seggt Se, sünd de hier all dör den Pullover stillt worn oder wat?

Gnatzel: *(wieder ins Telefon)*

Nee, keen Rollator. He schall hier den nee'n Patienten Malte Knocks in sien Quartier bringen un em allens wiesen. Is dat ankamen? Prima. *(legt auf)*

Malte will durch die Terrassentür gehen

Gnatzel: *(führt ihn wie einen alten Mann und ruft dabei, als wäre er schwerhörig)*

Oh nee, Herr Roserunge haalt Se hier glieks af. Dor buten is de Terrasse. *(gestikuliert mit den Armen, als wäre Malte taub)* He warrt Se mitnehmen. Heebt Se verstahn?

Malte:

Se weern up de Waldörp-School, richtig? Wat kümmt nu noch? Ik will blots mien Kuffer halen, dat is allens. Ik bün nich beschüürt. Un erst recht nich swoorhörig - verstahn?!

13. Szene

Papenborg: *(betritt von links die Szene)*

Wenn Se verläöft, mien Naam is Papenborg van de Kriminalpolizei. *(zeigt seinen Dienstausweis, spricht Malte an)* Wo kann ik woll den Heimleiter finnen?

Malte: *(ist erschrocken und spielt alt und schwerhörig)*

Häää?



Papenburg: (*ruft Malte aus nächster Nähe ins Ohr*)

Herr Gnatzel! De Heimleiter!

Malte: (*steckt seinen Finger ins Ohr*)

Jo, jo. (*deutet nach rechts*) Gnatzel - jo, dor, een wieter, jau genau.

Gnatzel: (*geht zu Papenburg, sieht auf den Ausweis*)

Hauptkommissar.

Papenburg:

Köönt Se mi villicht seggen, wo ik Herrn Gnatzel finnen kann? He is doch de Leiter in düt Freuden... Huus för Frünnen, richtig?

Gnatzel:

Afsluuts richtig. Ik bün de Mann, den Se söökt... Wenn Se verlööft - Gnatzel.

14. Szene

Rudi: (*kommt von rechts*)

So, Herr Knocks, denn wüllt wi man mal. (*hakt ihn ein*)

Papenburg:

Se hebbt seker van den Överfall up de Spaarkass hüüt Morgen höört?

Gnatzel:

Jo, in'n Radio.

Malte: (*löst sich widerwillig*)

Laat dat, ik kann alleen gahn, du Flachtang! (*geht nervös zur Terrassentür, die er vorsichtig öffnen will*)

Rudi:

De geistert hier noch jichenswo dör de Gegend, oder?

Papenburg:

Dorüm bün ik hier.

Rudi und Gnatzel: (*gleichzeitig*)

Hier?

Malte: (*dreht sich zu den anderen um, während er sich heimlich an der Terrassentür zu schaffen macht*)

Wat?

Rudi zieht mit einem Ruck die Terrassentür zu und gleichzeitig schreit Malte auf, dessen Finger offenbar eingeklemmt wurden



Malte:

Aaaah! (*hält sich vor Schmerzen die Hand zwischen die Knie*)

Papenburg:

Bidde?

Malte: (*schmerzverzerrt*)

Ik sää blots „Aha“, Herr Kommissar.

Gnatzel:

Oberkommissar.

Papenburg:

Hauptkommissar.

Gnatzel:

Dor kann man sik jo hier überhaupt nich mehr seker wesen.

Rudi:

Dat heff ik al jümmers seggt.

Gnatzel:

Segg ik doch.

Malte:

Dat hett he al seggt.

Gnatzel:

Jau genau.

Papenburg: (*öffnet die Terrassentür*)

Is dat hier de eenzige Döör, wo een in't Huus kümmt?

Gnatzel:

Jo, Herr Wachtmeister. Dat heet, nee. Dat gifft noch een Terrasse up de Westsiet. Van dor kann man in'n Kurpark kieken. De is aver meisttiets afslaten. Un düsse Terrassendöör warrt nachts jümmers afslaten. Ok düt hier is nachts afslaten. Sülvst wenn hier een rinkeem, würr he nich wieter kamen. Seggt Se, wo mutt man sik denn den Bankräuber vörstellen? Ik denk denn jümmers an een Keerl mit Dree-Daag-Baart un Joggingbüx, de utsüht as Meyer-Vorfelder na dartig Tequila.

Papenburg:

Ganz un gor nich. Wi söökt een staatschen öllern Herrn, de seker al de Föfftig achter sik hett un bannig een up vörnehm maakt. Leider weer he maskeert. Wi staht bit nu mit nix dor. Wenn't na de Sparkassenangestellte gung, künn he gern noch mal kamen. So wat harrn wi noch nie.

Malte: (*fühlt sich bei dieser Beschreibung geschmeichelt; zu sich*)

Tjä, ik segg doch jümmers „Bring mi jichenswo hen, ik warr överall bruukt.“

Rudi: (*führt Malte langsam nach rechts*)

Jau genau, denn wüllt wi mal.



Papenburg: *(entdeckt den Koffer, den er an sich nimmt)*

Hier steiht een Kuffer, den schienbar nüms tohöört.

Malte: *(löst sich und geht zurück)*

Ääää...

Papenburg und Gnatzel: *(gleichzeitig)*

Jo?

Malte:

Jonee!

Papenburg:

Wat denn?

Malte:

Halv jo, halv nee. Dat Beste is, Se laat den dor stahn, denn kann ik later noch mal...

Gnatzel:

Ik würr seggen, Se kiekht eenfach mal, wat dor binnen is.

Malte: *(will ihn an sich nehmen)*

Würlich gode Idee. Ik bring em denn later trüch, wenn dat nich mien is.

Gnatzel: *(nimmt ihm den Koffer wieder aus der Hand, zu Malte)*

Nich Se. *(gibt Papenburg den Koffer)* De Herr Polizeirat.

Papenburg: *(nimmt genervt den Koffer)*

Hauptkommissar... Nee, ik denk, wi laat em eenfach hier stahn. De warrt seker noch afhaalt warrn. *(stellt ihn auf den Platz hinter der Terrassentür, so dass er fürs Publikum nicht mehr zu sehen ist)*

Malte:

Wat? Woso? Och so. Jo. Nee. Na kloor. *(klopft Papenburg auf die Schulter)* Prima Idee. Ik mutt seggen, Se sünd een van de Goden, kuum een Ünnerscheid to een Spitzenmann.

Rudi: *(nimmt nun Malte und führt ihn nach rechts ab)*

So, denn wüllt wi mal.

Malte:

Wi kaamt aver doch glieks trüch, oder?

Malte geht mit Rudi ab

Papenburg:

So, denn würr ik mi nu gern mal de annere Terrasse ankieken. Wi hebbt all Straten afriegelt, de Bahnhoff is dicht un de Heli kreist över dat Objekt. Aver schullen Se wat Verdächtigs mitkriegen, denn schullen Se us foorts anropen, verstaht Se? *(gibt ihm seine Visitenkarte)*
Hier, mien Koort.

Gnatzel: *(nimmt die Karte)*

Velen Dank. Kaamt Se, de Weg achter düsse Terrasse föhrt direkt an'n Huus lang up de annere Terrasse.



Papenburg und Gnatzel gehen durch die Terrassentür ab

15. Szene

Malte: *(schleicht sich vorsichtig von rechts zurück auf die Bühne, sieht sich vergewissernd um und läuft zielstrebig zur Terrassentür, die er öffnet; sucht nach dem Koffer, kommt entsetzt zurück)*

Dor hett een mien Kuffer klaut! Ik faat dat nich - de Kuffer mit 500.000 € *(verzweifelt)*
Eenfach weg. *(rauft sich die Haare)* Dat dröff doch allens nich wohr wesen!

Freudenberger: *(kommt entsetzt von rechts auf die Bühne)*

Na? Is wat passeert?

Malte:

De Kuffer is weg. Jüst hett he dor noch stahn!

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

**Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite
www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.**

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

**Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der
Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:**

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge	1,50 EUR/Text
Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge	2,00 EUR/Text
Versandkostenpauschale	2,00 EUR/Sendung
	(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.